

MECHTHILD RITTER

WENN EIN KIND  
STIRBT

HILFE UND ORIENTIERUNG FÜR  
ELTERN, GESCHWISTER UND  
BEGLEITENDE

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS



EBOOKS

## *Die Wahrheit ist wie ein Puzzle*

»Sagen Sie den Kindern, dass sie sterben müssen?«, ist eine häufige Frage an Mitarbeiter auf einer Kinderkrebstation. Die Befürchtung, jemanden mit »der Wahrheit« zu entmutigen, ist groß. Was ist die Wahrheit? Wir müssen alle sterben. Und keiner kennt die genauen Umstände seines Sterbens. Die Wahrheit über die Situation eines krebserkrankten Kindes lässt sich nicht in der Aussage »Sterben ja oder nein« abbilden. Die Wahrheit besteht aus vielen kleinen und größeren Teilen. Sie soll wie Puzzleteile Patientenkindern zur Verfügung stehen, damit sie sich ein Bild über ihre Lage machen können, das mit ihrer eigenen Wahrnehmung und ihrem inneren Wissen um ihren Zustand zusammenpasst. Die Wahrheit, das ist zum Beispiel die Auskunft über die Dauer des Klinikaufenthalts, ist das Zustimmung, dass bestimmte Dinge wehtun, statt dies mit »Es tut doch gar nicht weh«, »Es

ist doch nicht so schlimm« zu verharmlosen. Doch wer beantwortet gerne angstbesetzte Fragen wie »Werde ich wieder gesund?«, »Muss ich noch mal ins Krankenhaus/ operiert werden?« und Fragen nach verstorbenen Mitpatienten? In dieser schmerzlichen Zumutung einer ehrlichen Antwort beginnt aber zum einen ein Stück Sterbebegleitung, zum anderen ein Stück eigene Trauerarbeit. Da Eltern von der Krankheit des Kindes genauso bzw. noch stärker betroffen sind wie das Kind selbst, sind sie oft von ihren eigenen Ängsten in Bann geschlagen und brauchen Ermutigung und Stärkung, sich auf die eigenen Gefühle einzulassen. Das ist die Voraussetzung, um ihre Kinder angemessen unterstützen zu können und sich ihren Fragen zu stellen. Die Tatsache, dass Eltern selbst traurig sind und nicht immer gute Miene zu bösem Spiel machen können, ist ebenfalls ein Puzzleteil der Wahrheit.

Viele Eltern befürchten, mit ehrlichen

Antworten ihre Kinder zu überfordern, zu schwächen oder ins Unglück zu stürzen. Wenn wir davon ausgehen, dass Kinder in dem Moment Fragen stellen, wo sie bereit und fähig sind, die ehrliche Antwort aufzunehmen, können wir uns auf eine offene Kommunikation einlassen und uns von den Kindern leiten lassen.

Die Faustregel könnte heißen: »Kinder fragen zur richtigen Zeit die richtige Person in dem für sie aktuell richtigen Maß.« Umgekehrt zeigt es sich, dass Kinder selten auf direkte Fragen über ihre Befindlichkeit Auskunft geben. Die Frage »Hast du Angst, willst du mit mir über irgendetwas reden?«, erzeugt häufig nur die Antwort: »Mir geht's gut.«

*Beim Gespräch mit den Eltern einer jugendlichen Patientin ist der erste Satz des Vaters: »Aber unsere Tochter weiß nicht, wie es um sie steht, und das soll auch so bleiben.« Im Laufe des Gesprächs können die*

*Eltern den Gedanken zulassen, dass sie ihrer Tochter ehrliche Antworten auf ihre Fragen nicht verwehren wollen. »Dann steht die Lüge nicht mehr zwischen uns. Das ist nämlich sehr belastend.«*

*Als ein 14-jähriger Patient durch einen anderen Patienten vom Tod eines kleinen Jungen erfährt, wird er auf seine Mutter ärgerlich. » Warum hast du mir das nicht gesagt? Wie lange weißt du das schon? Ich habe dich schon so oft nach J. gefragt!« Die Mutter war selbst so traurig über die Nachricht, dass sie sich nicht im Stande sah, ihrem Sohn die Wahrheit zu sagen. Außerdem wollte sie ihn schonen. Den Jugendlichen belastet es mehr, dass er von bedeutsamen Informationen ausgeschlossen ist. Sich mit dem Tod auseinanderzusetzen, dazu ist er bereit.*

Dazu gehört auch, dass Ärzte nicht nur die Eltern über Krankheit und Therapie aufklären,

sondern dass sie auch den Patientenkindern mit Informationen und ehrlichen Antworten zur Verfügung stehen. Immer wieder heißt es, man dürfe niemandem die Hoffnung nehmen beziehungsweise die Hoffnung nicht aufgeben. Die Hoffnung ist eine starke Kraft, sie hält der Realität Stand, wenn sie nicht mit Illusionen verwechselt wird. Die Hoffnung basiert auf der Kenntnis und Anerkenntnis der Fakten. Sie besteht durch den Schmerz hindurch und erlaubt eine besondere Lebensqualität im Bewusstsein, dass die Zeit kostbar ist. Die Illusion hingegen beruht darauf, dass die Wahrheit nicht bekannt werden darf, dass sie verdrängt wird und so getan wird, als sei alles in Ordnung. Das ist anstrengend und führt nicht zu wirklicher Freude.

### *Vertrauen statt Tabu*

Es kann als Vertrauensbeweis angesehen